

Neues zur Grossraubtier-Thematik

Ursula Freund – Mehrere parlamentarische Vorstösse in der Herbstsession lassen hoffen, dass die Möglichkeiten für die Regulation der Wolfspopulation vereinfacht werden. Mutterkuh Schweiz hat zusammen mit dem Schweizer Bauernverband in einem Brief an Frau Bundesrätin Sommaruga insistiert, damit der Bund die Entflechtung von Wander- und Bikewegen von Rindviehweiden finanziert, wenn die Rinder infolge von Wolfskontakt ein auffälliges Verhalten zeigen.

Auch wenn der Bundesrat im letzten Sommer mit der Revision der Jagdverordnung einen kleinen Schritt in die richtige Richtung gemacht hat, reichen die Möglichkeiten der Regulation bei weitem nicht aus, um die exponentiell wachsende Wolfspopulation in den Griff zu bekommen. In der Herbstsession haben verschiedene Parlamentarier Vorstösse eingereicht, die die Möglichkeiten für die Regulierung der Wölfe ausweiten wollen. Hoffen wir, dass diese helfen, das Problem zu meistern.

Angst vor Unfällen

Die starke Zunahme der Wölfe hat in diesem Jahr vermehrt zu Rissen von Kälbern und Rindern und sogar zu Angriffen

Wolf und Herdenschutz – die Grenzen

Zu diesem Thema hat der Bündner Bauernverband Ende August eine öffentliche Veranstaltung organisiert. Dr. Adrian Arquint, Leiter Amt für Jagd und Fischerei Graubünden, und Peter Kuchler, Direktor Bildungs- und Beratungszentrum Plantahof, haben die Situation, den Herdenschutz und den Handlungsbedarf im Kanton Graubünden sehr eindrücklich präsentiert. Dr. Laurent Garde hat dasselbe für die Situation in Frankreich und Gregor Beyer für jene in Deutschland gemacht. Mutterkuh Schweiz hat die Veranstaltung unterstützt. Die Veranstaltung wurde aufgezeichnet und kann unter folgendem Link nachgeschaut werden: <https://youtu.be/PtccfgiYYEM>.



KLEINRAHMIG
EFFIZIENT
HORNLOS

Rassenclub Swiss Lowline | Monika Eberhard | berg503@bluewin.ch



swiss-limousin.ch

swiss Limousine

wirtschaftlich für alle



Zusammen mit dem Schweizer Bauernverband verlangt Mutterkuh Schweiz vom Bund, dass wo nötig die Entflechtung von Wander- und Bikewegen von Rindviehweiden vollständig finanziert wird, wenn die Rinder infolge von Wolfskontakt ein auffälliges Verhalten zeigen. (Foto: Markus P. Stähli – wildphoto.ch)

auf Kühe geführt. Eine der Hauptsorgen der betroffenen Landwirtinnen und Landwirte ist die Angst vor Unfällen, wenn die Herde infolge von Wolfskontakt ein auffälliges oder gar aggressives Verhalten zeigt. Dieses kann eine Gefahr für die eigenen Leute, also die Tierhaltenden, aber auch für Wanderinnen und Wanderer oder Biker darstellen. Wandernde oder Biker verfügen oft über keine oder wenig Erfahrung im Umgang mit Rindvieh und können das Verhalten und gefährliche Situationen schlecht einschätzen.

Im Februar 2020 haben die Mutterkuhhaltenden der Region Obersaxen GR in einem offenen Brief an Bundesrätin Sommaruga auf das bisher unbekannt Verhalten von Rindvieh nach ersten Angriffen durch Wölfe aufmerksam gemacht. Den Mutterkuhhaltenden wurde mitgeteilt, dass ihre Sorgen sehr ernst genommen werden und sich das Bundesamt für Umwelt (BAFU), die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft (BUL), die Arbeitsgruppe Rindvieh und Grossraubtiere und der Plantahof ihrer Anliegen annehmen und nach einer Lösung suchen werden.

Im Anschluss haben die erwähnten Stellen die Arbeit aufgenommen und die BUL hat ein Projekt entworfen. Idee dieses Projektes ist die Entflechtung von Wander- und Bikewegen von Weiden, wenn das Rindvieh infolge von Wolfskontakt ein auffälliges oder gar gefährliches Verhalten zeigt. Leider konnte die Umsetzung bisher nicht eingeleitet

werden, weil keine Finanzierung zustande gekommen ist. Wir müssen feststellen, dass beim BAFU weder ein Wille noch eine Bereitschaft besteht, ein entsprechendes Mandat an die BUL zu geben. Im BAFU stellt man sich auf den Standpunkt, dass höchstens eine Mitfinanzierung dieses Projektes möglich sei.

Brief an Frau Bundesrätin Sommaruga

Die BUL kann nur Mandate ausführen, die finanziert sind. Der Schweizer Bauernverband und Mutterkuh Schweiz sind auf jeden Fall bereit, am Projekt mitzuarbeiten, eine Mitfinanzierung lehnen wir aber entschieden ab. Von den Bauern und den bäuerlichen Organisationen wird mit dem Herdenschutz und allen weiteren Umtrieben, Aufgaben und Lasten, die durch die Präsenz von Grossraubtieren entstehen, schon mehr als genug abverlangt. Es ist nun an der Zeit, dass der Bund seine Verantwortung bezüglich Unfallverhütung bei Rindviehherden mit Wolfspräsenz und Tourismusaktivitäten übernimmt und dieses Projekt mit einem Mandat zur Umsetzung bringt.

Aus diesem Grund haben der Schweizer Bauernverband und Mutterkuh Schweiz in einem Brief an Frau Bundesrätin Sommaruga die Lage nochmals dargelegt und insistiert, dass der Bund die Finanzierung dieses Projekts durch ein entsprechendes Mandat an die BUL sicherstellt. ■